

BERLINER MORGENPOST

Freitag, 4. Juni 1933 15 Pfennig

Opferdant am Rotkreuztag

Donnerstag, 11. Juni

Das Deutsche Rote Kreuz ruft zum Opferdant am Deutschen Rotkreuztag 1933 auf. Es ist ein Appell an alle, vornehmlich an die, welche in der Kriegs- und Nachkriegszeit dem Deutschen Rote Kreuz in irgendeiner Stellung des Lebens Rettung, Hilfe und Rat verdanken und ihm dafür ein Opfer zu weiterer Hilfe an anderen schuldig sind.

Unter Volk in allen Schichten blüht nach heute aus den Wunden, die ihm der Krieg geschlagen hat. Körperlicher und geistiger Verfall waren die Folgen in der Nachkriegszeit. Millionen Kreten ihre Hände um Hilfe nach dem Roten Kreuz aus. Raum einer ist in unserem Volk, der diese Hilfe nicht erfahren hätte.

Die Schwestern und Sanitätswänner des Roten Kreuzes sind vollstündliche Erbeninnen des öffentlichen Lebens, zu denen jeder Vertrauens hat. Über 14 Millionen deutsche Männer und Frauen haben sich zu gemeinsamen Werten im Dienst des Roten Kreuzes zusammengeschlossen. Sie bejahen ihren Beruf als die Jugend dabei. Alle sehen ihre Zeit und ihre Kräfte freiwillig, oft unter Gefahr des eigenen Lebens, für die Hilfe am Nächsten ein.

Deutschland erkennt und würdigt das Rote Kreuz als ein Vorbild der Opferwilligkeit, Pflichterfüllung und unbedingten Verantwortlichkeit im Dienst am leidenden Volksgenossen.

Das Deutsche Rote Kreuz erfüllt damit im höchsten Sinne die Pflicht nationaler Volkserbundenheit.

Alle Deutschen werden deshalb diesem im Zeichen des Kreuzes aufgerichteten Ehrenwerke den schätzbaren Opferdant durch eine Spende in die Sammlungen am Rotkreuztage bezeugen. Die Sammlung dient zu weiterer Hilfe in der Krankenpflege, im Rettungsdienst und auf vielen anderen Gebieten der Fürsorge.

Die Sammlung wird ehrenamtlich durchgeführt. Aufser den Helfern und Helferinnen der Rotkreuzvereine werden sich SA- und SS-Männer sowie der Stahlhelm daran beteiligen. Wir fordern die Bevölkerung auf, eifrig ihren Opferdant am Rotkreuztage darzubringen.

Der zum Volle Recht hat Anspruch auf Dank, Anerkennung und Vertrauen durch das Volk.

Berlin, Pfingsten 1933.
Der Reichspräsident
von Hindenburg,
Generalfeldmarschall,
Ehrenpräsident des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Reichsregierung
Adolf Hitler,
Reichskanzler.

Der Aufruf Hindenburgs und Hitlers zum Rotkreuztag am nächsten Sonntag wird in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaften Widerhall finden. Es ist ein glücklicher Gedanke, den Rotkreuztag in diesem Jahre unter dem Motto des Opferdants für das Deutsche Rote Kreuz zu stellen und damit an die vielen Millionen Deutsche zu appellieren, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit der Opferwilligkeit des Roten Kreuzes Rettung, Pflege und Hilfe verdanken. Es müssen hier nur seine Rettungswunden und Unfallmeldefellen erwähnt sein, deren Zahl nur 30 000 beträgt und die im vergangenen Jahre 24 Millionen und die Unglücksfällen, Volksaufzügen, Zerschlagungen, Feuerbränden usw. in Anspruch genommen worden sind. Aber sich bei der Opferdant-Sammlung am Rotkreuztage der empfangenen Wohltaten durch das Rote Kreuz erinnert,

Deutsches Volkstum über die Grenzen hinweg

Die Passauer Tagung des V. d. A.

Passau, 3. Juni
Telegramm unseres Sonder-Berichterstatters

Nach langen Regenwunden freilich über Passau blauer Himmel. Die mit Gähnen und Willkommensgrüßen reich geschnittenen Strophen sind voll von frohbestimmten, nach jungen Deutschen, die zur Tagung des Vereins für das Volkstum im Ausland gekommen sind. Die Kundgebung begann heute mit einer Weisestunde für den deutschen Söldner. Der Reichsminister für Volkswohlfahrt, Reichspräsident von Hindenburg, gab ein Bild von Kaiserens weltdeutschem Boden, von dem Grenzland, das dem Volkstum immer die Treue gehalten habe.

Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung in der Hauptversammlung, die vom uneingeschränkten Vernehmen zum nationalen Deutschland getragen war. Reichspräsident von Hindenburg, der als Vertreter der Reichsregierung, ging im wesentlichen auf das gespannte Verhältnis zu Österreich ein. Diesen Kampf habe Österreich eröffnet. Trotzdem werde es der Reichsregierung nicht einfallen, sich in die Politik Österreichs einzumengen. Ein geschichtlicher Widerstreit bleibe aber nicht bestehen, Deutschland könne warten. „Vom deutschen Volkstum können uns auch die Grenzen nicht trennen.“

Dr. Steinacher, der offiziell in seinem Amt als uneingeschränkter Leiter des VDA beauftragt wurde, gab programmatische Erklärungen ab. Deutschland stehe an einer Zeitwende, an der sich wie vor 1000 Jahren der Staat und deutscher Volksgedanke wieder nahe gekommen seien. Es sei klar, daß die Arbeit des Auslands-Deutschtums nicht an die Anstößbewegung alten Stils antworten könne. Sie sei mit jener Volkserhebung verknüpft, die vom Volkstum ausgeht, die keine reine staatliche Bewegung und daher nicht an die Grenzen des Staates gebunden sei. Der Kampf der Auslandsdeutschen habe einen völlig neuen Sinn bekommen. Sie seien gleichberechtigte und gleichpflichtige Mitarbeiter in der zukünftigen Nation.

„Wenn Adolf Hitler“, so sagt Dr. Steinacher, „die Unmöglichkeit der Assimilation fremden Volkstums verkündet, damit aber auch die unveräußerliche Verbindung deutschen Volkstums über die Grenzen hinweg, so ist dies gleichzeitig die Basis für das Werden eines neuen und besseren Europas, frei von allem Imperialismus.“

hilft mit, diese Wohltaten unserem Volke weiter zu erhalten. Das Rote Kreuz dient allen. Wir begrüßen es, daß sich die SA, SS und der Stahlhelm für die Opferdant-Sammlung zur Verfügung gestellt haben. Vor allem durch den Aufruf der Reichspräsidenten und des Reichskanzlers wird die Bedeutung klar, die das Deutschland der nationalen Erhebung den Aufgaben des Roten Kreuzes beizugeht.

Schöpferischer Geist

Millionen in aller Welt fingen heute, dem Wortlaut oder dem Sinne nach: „Komme, o komm, du Geist des Lebens.“ Millionen in aller Welt warten auf eine Erneuerung der Dinge.

Voller Schmerz ist die Geschichte der Menschen gewesen. Und zumal in den letzten Jahren und Jahrzehnten wollte die erlebte Aufregung und Erlösung nicht eintreten. Ein Dasein ohne Sorgen und Aufregungen, ohne ständige Spannung, wie es früheren Geschlechtern noch geschenkt wurde, ist uns Deutschen dorentfallen. Und das hat dann im Gefolge all jenes, was Luther als den Inbegriff der Mierwürdigkeit empfand: Mitleid, Verzweiflung und andere große Schande und Qualen. Seit jenem Sündenfall der neueren Geschichte, daß Völker für Freiheit und Recht in den Krieg geschickt wurden und ihre Regierungen dann — im Verfall der Verträge — Unfreiheit und Unrecht für lange Zeit zum Gott erhoben, warten wir auf jene Erlösung. Der Gott, den man damals erhob, erwies sich mehr und mehr als Götz, von der Gewalt auf den Thron erhoben, von der Gewalt am Leben erhalten, Gewalttätig rüttend und verdrängt.

Und doch ist diese unerlöste Welt nicht ohne Hoffnung. Gute Wille und, was eben so wichtig ist, gesammelte Kraft von Führern und Massen, die ein Neues wollen, erscheinen auf dem Plan und verhalten die Dinge wieder zurechtzurufen. Völker finden ihren Sinn und die tief in ihnen schlummernden Kräfte der Erlösung, sie erwachen und erwarten die Ausgestaltung eines neuen heiligeren Geistes als es der Geist der Vergangenheit war.

Aber wir sollen zu Pfingsten nicht in allgemeinen Reden stehen bleiben. Wir sollen ganz hoch und ganz genau den Punkt ausfindig

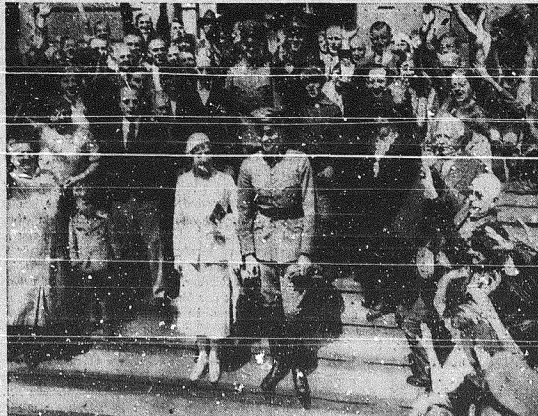
Zum Schluß gab Dr. Steinacher noch bekannt, daß der VDA nicht mehr als Verein, sondern als „Vorbund für das Volkstum im Ausland“ weiterbestehen und so die Grenzen seiner Wirksamkeit weiter ziehen wolle als bisher. Möglicherweise werde nun ein Tag des deutschen Volkstums veranstaltet werden. Er rief zu einem „nationalen Ehrenopfer 1933 für das Volkstum jenseits der Grenzen“ auf. Als erster hat Reichspräsident von Hindenburg genehmigt.

Beginn des Durchstichs bei Landorf

Von unserem Korrespondenten Passau, 3. Juni

In der Unfallstelle der Raitberg-Autostraße bei Landorf fand im Laufe des Sonnabends vormittags nochmals eine eingehende Besichtigung durch die maßgeblichen Instanzen statt, die der Hebergründer der Frage dienste, welches zukünftige Best der Seele geschaffen werden soll. An der Besichtigung nahm auch der anhaltende Staatsminister Fetzberg teil. Mit dem Gaudel durchstich ist nunmehr endgültig zu rechnen. Das neue Saalgebäude wird durch das feste Ueberflutungsgebiet geführt.

Die Prinzen-Hochzeit in Bonn



In Bonn fand gestern die Hochzeit des ältesten Sohnes des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm von Preußen, mit Fräulein Dorothea von Salviati statt. Prinz Wilhelm erschien in der Stahlhelm-Uniform. Eine Ehrenkompanie Stahlhelm bildete vor der Kirche Spalier. Unser Bild zeigt das Paar nach der standesamtlichen Trauung. Die Eltern des Bräutigams haben an der Hochzeit nicht teilgenommen. Von der Vermählung des Hauses Hohenzollern wird mitgeteilt, daß Prinz Wilhelm schon bei Eintritt der Volljährigkeit für den Fall einer Ehe, die dem Hohenzollernschen Hausgesetz widerspricht, auf alle Rechte aus seiner Erstgeburt verzichtet hat

Die Begrüßung
Gefüge von Strebé eläst